



Europameister-Eisen: Jens Borks (noch) aktuelle Bianchi Cup-Wettkampfwaffe. Eine von Andreas Nehme gefertigte 1911-A1-Pistole auf Basis eines Caspian-High Capacity-Griffstücks im Kaliber 9 mm Luger. Die spezielle verstellbare Moving Target-Montage ist eine Eigenentwicklung, die das lästige Vorhalten für Zentrumtreffer auf die Laufscheibe eliminiert. Der Verschuß wird von einem Mantel („Shroud“) umkleidet, damit die Waffe an der Barrikade fest umklammert werden kann, ohne die Repetierfunktion zu gefährden.

Personifizierte Präzision

Dem 31jährigen Computerspezialisten Jens Bork liegt das Schießen einfach im Blut. Das frisch verheiratete, ostwestfälische Naturtalent aus Gütersloh bestritt bereits als 17jähriger erfolgreich das statische UIT/ISSF-Präzisionsschießen mit Luftdruck- und Kleinkaliberwaffen. Doch auch er wechselte in das Lager der Großkaliber-Action-Schießsportarten und seine Paradedisziplin, für die er weit über die deutschen Landesgrenzen hinaus bekannt ist, ist der Bianchi Cup. Immerhin ist der 1,90 große Hüne sechsfacher Bianchi Cup-Europameister.

Die letzte große Veranstaltung, die wir zusammen in einer Squad schossen und bei der sich der Autor von Borks außergewöhnlichen Schießfertigkeiten live überzeugen konnte, waren übrigens die Deutschen IPSC-Meisterschaften in der Standardklasse Mitte Juli 2000.

Jens Bork ist zwar auf das Bianchi Cup-Schießen spezialisiert, aber immer auf den vordersten Rängen zu finden, wenn er in anderen Action-Disziplinen - wie eben dem dynamischen Pistolenschießen nach IPSC-Reglement - mitmischt. Ohne konstantes Training oder längere Wettkampfvorbereitung schoß er sich mit einer nahezu fabrikneuen, in kürzester Zeit auf seine individuellen Wünsche modifizierten STI-1911er-Hi Cap-Pistole im Kaliber .40 S&W mit 88,1 Matchprozent oder 1.038,4 Punkten in die nationale Top Ten der IPSC-Spezialisten.

Die Vorbereitungszeit auf diese letzte IPSC-DM war so knapp bemessen, daß wir noch auf dem Hinweg zum Austragungsort Berlin über unseren befreundeten Büchsenmacher Karl Hamann einen Schießstand in der Nähe von Wolfsburg auftrieben, um dort die Waffen einzuschießen!

Alles im Griff: Jens Bork hat enorm große Hände und auch extreme Handkraft, so daß er jede Pistole mit Kunststoffrahmen alleine durch Handdruck zu Funktionsstörungen treiben oder das Magazin im Schacht festklemmen kann. Während auf der linken Rahmenseite seiner Matchpistole die halbe Griffschale durch ein griffiges, handgeschnittenes Checkering im Metall ergänzt wird, befindet sich auf der rechten Seite eine komplette Griffschale mit einer Auflage für den Zeigefinger. Somit kann er sauberer den angelenkten Abzug mit Abzugswiderstand unter 500 Gramm auslösen.

Und den erreichten achten Platz verdankt Jens Bork seiner Grundschnelligkeit und „brutalen“ Präzision, die wiederum die Resultate seiner immensen Trainings- und Wettkampferfahrung im Bianchi Cup sind.

Langer Weg von UIT über PPC bis zum Bianchi Cup

Doch bevor Jens Bork seine Liebe für den Cup entdeckte, startete er auch die klassische Schützenkarriere. 1986 begann er als 17jähriger mit den typischen UIT-Disziplinen: Luftpistole, Freie Pistole und Olympische Schnellfeuerpistole. Schon kurze Zeit später wurde er aufgrund seiner hervorragenden Leistungen für die Nordrhein-Westfalen-Auswahl nominiert und bestritt vier Jahre lang die Deutschen Meisterschaften in diesen Einzeldisziplinen.

caliber-Kontakt

Alle Produkte, die der Team Hofmann-Schütze und Asechsfache Bianchi Cup-Europameister Jens Bork verwendet, werden von seinem Sponsor, dem Großhandelsunternehmen Helmut Hofmann, an den Fachhandel vertrieben. Weitere Informationen: Helmut Hofmann GmbH, Scheinbergweg 6-8, 97638 Mellrichstadt; Telefon: 09776-6060, Fax: 09776-60621, www.helmuthofmann.de.

Doch durch einen Freund lernte er das Schießen mit Großkaliber-Kurzwaffen kennen. Nach nur drei Monaten Training nahm er auch in diesem Metier an den ersten Wettkämpfen in Gestalt der Deutschen Meisterschaften in den NPA Police Pistol- und NPA Service Pistol-Disziplinen teil und konnte hier auf Anhieb einen vierten und fünften Platz belegen.

Internationale Aufmerksamkeit zog der Newcomer der deutschen Großkaliber-Szene bereits auf sich, als er für die deutsche Mannschaft des BDMP (Bund der Militär- und Polizeischützen) bei der riesigen „Pistol 91“-Veranstaltung in Bisley, Großbritannien, startete und dort in der Police Pistol 1-Disziplin gleich einen „perfect score“ mit 300 von 300 möglichen Ringen hinlegte. Seine Wettkampfwaffe war ein „stinknormaler“ Smith & Wesson-L-Frame-Revolver 686 Distinguished Combat Magnum im Kaliber .357 Magnum mit offener Werkvisierung. Mit diesem Revolver startete



er auch bei dem allerersten deutsch-österreichischen Bianchi Cup-Länderwettkampf 1991 auf dem wunderschönen Outdoor-Schießstand des Rod & Gun Clubs der US Army in Oftersheim, Nähe Heidelberg, und belegte einen vierten Platz. Bei der im gleichen Jahr ausgetragenen, ersten Europameisterschaft auf der gleichen Range benutzte er wiederum diesen Revolver. Diesmal war der Six Shooter aber schon durch ein IBS-Wechsel-lauf-System des holländischen Tuningspezialisten Arthur Dorst sowie durch ein Aimpoint-Leuchtpunktvisier aufgerüstet. Jens Bork belegte bei einem internationalen Teilnehmerfeld einen guten siebten Platz. Dadurch wurde das Großhandelsunternehmen Helmut Hofmann GmbH aus Mellrichstadt auf ihn aufmerksam und nahm ihn als gesponsorten Schützen unter Vertrag.

Bianchi Cup - Speed & Präzision zwischen IPSC und PPC

Beim Bianchi Cup werden vier Übungen zu jeweils 48 Schuß geschossen und bei insgesamt 192 abgegebenen Schüssen und höchstem Punktwert von 10 Punkten pro Schuß kann man somit eine Maximalpunktzahl von 1.920 Punkten erreichen. Das komplette Bianchi Cup-Wettkampfprogramm haben wir übersichtlich zusammengefaßt.

Hinsichtlich der Geschwindigkeit und des geforderten Präzisionsniveaus ist der Cup zwischen den beiden anderen, in Deutschland populären Action-Disziplinen IPSC und 1500 angesiedelt.

Im abwechslungsreichen dynamischen Schießen nach IPSC-Regeln, in dem es keine festgelegten Zeiten und Übungen gibt, dürften die Schuß-zu-Schuß-Zeiten noch etwas schneller als im Bianchi Cup sein, dafür sind die Zielflächen aber auch eine ganze Nummer größer.

Jens Bork - vom Scheitel bis zur Sohle

Waffe

Caspian-1911-A1-Pistole in 9 mm Luger von Andreas Nehme

Montage

verstellbare Mover-Montage „Marke Eigenbau“

Visierung

Aimpoint Competition XD mit 10 MOA-Punkt

Munition

PMC-Hülsen 4,2 Grains Hodgdon HP 38, 124 Grains Hornady Flat Point Encapsulated, Federal 100-Zündhütchen

Lademaschine

Dillon 1050

Holsterausrüstung

Bianchi Hemisphere

Transporttasche

Bagmaster

Kapselgehörschutz

Aearo Peltor Tactical

Schießbrille

Oakley

Sportschuhe

Reebok Pirbull

Waffenpflegemittel

Kleen-Bore



Trefferreiches Team: Die Team Hofmann-Schützen (hintere Reihe von links) Jens Bork, Thomas Wiehe und (vordere Reihe von links) Jens Tigges und Veit Huber gehören zu den Topcracks der deutschen Action-Szene. Ausgerechnet Teamkollege Veit Huber konnte 1998 vor Jens Bork beim amerikanischen Cup einen dritten Platz mit einem 1.920er-Full House-Ergebnis belegen.

Beim PPC/1500-Schießen sind die Zeiten wiederum ein ganzes Stück moderater als in IPSC und Bianchi Cup, dafür sind hier die Zehn und Innenzehn aber auch weitaus kleiner.

Somit erfordert vor allem das Bianchi Cup-Schießen ein nahezu perfektes Timing und sehr ökonomische und konstante Bewegungsabläufe gepaart mit einer extrem sauberen und bombensicheren Waffenhandhabung bei höchstem Schußleistungsniveau.

Denn viel Zeit für Nachkorrekturen des Anschlags oder für eine Veränderung der Schußhandposition hat man nicht, wenn man beispielsweise sechs Schuß in sechs Sekunden auf 14 Meter auf eine statische Scheibe im „Barricade Event“ oder gar auf eine laufende Scheibe im „Moving Target Event“ abgeben muß. Denn, innerhalb dieser Zeit muß man nicht nur auf das akustische oder optische Startsignal reagieren und die Waffe ziehen, nein, die Schüsse sollten auch alle in dem 20,5 cm großen Zehner- oder noch besser in dem 10,5 cm großen Innenzehn-Kreis landen, wenn man vorne mitmischen will.

Immer höhere Ergebnisse und mehr Aufwand beim Material

Und ganz vorne mitmischen kann Jens Bork, was er im Folgejahr der 1991er-Bianchi Cup-Premiere eindrucksvoll bewies. Denn 1992 wechselte er vom Revolver auf die Pistole und wurde mit einer 1911-A1 Distinguished Trophy Master in .45 ACP aus dem Springfield Custom Shop mit 1.887 Punkten und 121 X (Innenzehn-Treffer) auf Anhieb Deutscher Meister und mit überzeugenden 1.912 Punkten und 146 X auch Europameister.

Auf seiner damaligen Matchpistole war ein Aimpoint 5000 BD-Leuchtpunktvisier mittels einer simplen Wilson-Montage montiert und seine Matchlaborierung bestand aus 5,9 Grains Hodgdon HP 38 und einem leichten 154 Grains LSWC-Geschoß.

Mit seinem Wettkampfergebnis beim 92er-Euro-Cup war Jens Bork nur noch acht Punkte vom Maximalergebnis entfernt - eine unglaubliche Leistung.

Im Folgejahr setzte Jens Bork wiederum eine andere Ausrüstung ein. Diesmal basierte seine 1911er-Matchpistole aus dem Springfield Custom Shop nicht auf einem schmalen Rahmen für einreihige Magazine, sondern auf einem Para Ordnance-Hi Cap-Griffstück für doppelreihige Magazine und das Kaliber hatte sich



von .45 ACP in 9x21 gewandelt. Und zum erstenmal saß das Aimpoint nicht auf einer festen, sondern auf einer verstellbaren Montage „Marke Eigenbau“.

Ein wichtiges Konstruktionsmerkmal einer idealen Bianchi-Pistole, denn bei der Laufscheibe muß man ohne eine solche Montage auf vier verschiedene Distanzen unterschiedlich vorhalten, um die Scheibenmitte zu treffen.

Die spezielle Mover-Montage erlaubt es jedoch, direkt das Scheibenzentrum anzuvisieren.

Seine Matchpatrone bestand aus 5,3 Grains Hodgdon HP 38 und einem 124 Grains Hornady Flat Point-Geschoß.

1993 gewann Jens Bork mit 1.905 Punkten/146 X wiederholt den deutschen Bianchi Cup und mit 1.911 Punkten und einem noch höheren 163 X-Treffer-Resultat auch die Europameisterschaft in Reims, Frankreich.

Mit der gleichen Ausrüstung startete Jens Bork auch in die Bianchi Cup-Saison 1994 und gewann die deutsche Meisterschaft mit einem absoluten Traumergebnis von 1.918 Punkten und 163 X mehr als souverän. Somit lag er nur noch ganze zwei Punkte unter dem Maximalergebnis!

Eklat in England

Seine mentale Wettkampfstärke und enorm hohe Präzisionskonstanz unter Matchdruck bestätigt auch das identische „inoffizielle“ 1.918er-Resultat bei der anschließenden Europameisterschaft 1994 in Bisley, Großbritannien. Doch hier kam es zum Eklat, denn auf einer der vier Practical-Scheiben sah ein Auswerter angeblich nur elf anstatt der erforderlichen zwölf Schußlöcher, obwohl ein ovales Schußloch aufgrund eines perfekten Doppelschusses in der Zehn auszumachen war. Somit



kam es zum offiziellen Ergebnis von 1.908 und Bork konnte seinen „Hatrick“, also den Gewinn von drei Europameistertiteln in Folge 1992-93 und 94, nicht verwirklichen. Der Europameistertitel ging wie bereits 1991 an den österreichischen IPSC-Crack und mehrfachen Staatsmeister Peter Paul Ploner.

Übrigens fehlten die allerletzten, verdammten zwei Pünktchen für das Full House-Resultat immer auf der Laufscheiben-Übung auf 23 Meter, weil Jens Bork hier jeweils immer eine „Acht“ schoß.

Vier weitere Europameistertitel in Serie

Nach diesem unschönen Ereignis bei der Bianchi Cup-Europameisterschaft 1994 überließ Jens Bork nichts mehr dem Zufall und sicherte sich vier mal in Serie den Europameistertitel 1995, 96, 97 und 98. Europameister 1995-97

Der Bianchi Cup gehört seit 1979 zu den großen Action-Kurzwaffenturnieren in den USA und wird seit dem ersten Match traditionell auf dem Schießstand der Chapman Academy geschossen. Ray Chapman war übrigens der erste IPSC-Weltmeister.

1996 erreichte der sechsfache Europameister mit einem fünften Platz sein bisher höchstes Ergebnis beim amerikanischen Bianchi Cup.



Die einzelnen Bianchi Cup-Übungen im Überblick

Match 1 „The Practical Event“

2 Bianchi-Scheiben/4 Entfernungen/48 Schuß/
4 getrennte Durchgänge

A. Beschießen der Scheiben auf 9 Meter Entfernung

Jede Scheibe	1 x Schuß in 3 Sek.	2 Schuß
Jede Scheibe	2 x Schuß in 4 Sek.	4 Schuß
Jede Scheibe	3 x Schuß in 8 Sek.	6 Schuß (mit schußschwacher Hand)

B. Beschießen der Scheiben auf 14 Meter Entfernung

Jede Scheibe	1 x Schuß in 4 Sek.	2 Schuß
Jede Scheibe	2 x Schuß in 5 Sek.	4 Schuß
Jede Scheibe	3 x Schuß in 6 Sek.	6 Schuß

C. Beschießen der Scheiben auf 23 Meter Entfernung

Jede Scheibe	1 x Schuß in 5 Sek.	2 Schuß
Jede Scheibe	2 x Schuß in 6 Sek.	4 Schuß
Jede Scheibe	3 x Schuß in 7 Sek.	6 Schuß

D. Beschießen der Scheiben auf 45 Meter Entfernung

Jede Scheibe	1 x Schuß in 7 Sek.	2 Schuß
Jede Scheibe	2 x Schuß in 10 Sek.	4 Schuß
Jede Scheibe	3 x Schuß in 15 Sek.	6 Schuß

Match 2 „The Barricade Event“

2 Bianchi-Scheiben/4 Entfernungen/4 Barrikaden/48 Schuß/
4 getrennte Durchgänge

Die Scheiben werden stehend hinter einer 185 cm hohen und 60 cm breiten Barrikade beschossen. Die beiden Scheiben stehen vom Mittelpunkt der Barrikade aus je einen Meter links und rechts. Der Schütze muß innerhalb der 60 cm breiten und 90 cm langen Bodenbegrenzung hinter der Barrikade stehen. Beim Start müssen beide Hände die jeweilige Barrikaden-seite berühren.

A. Beschießen der Scheiben auf 9 Meter Entfernung

Scheibe nach Wahl	6 x Schuß in 5 Sek.	6 Schuß
andere Scheibe	6 x Schuß in 5 Sek.	6 Schuß

B. Beschießen der Scheiben auf 14 Meter Entfernung

Scheibe nach Wahl	6 x Schuß in 6 Sek.	6 Schuß
andere Scheibe	6 x Schuß in 6 Sek.	6 Schuß

C. Beschießen der Scheiben auf 23 Meter Entfernung

Scheibe nach Wahl	6 x Schuß in 7 Sek.	6 Schuß
andere Scheibe	6 x Schuß in 7 Sek.	6 Schuß

D. Beschießen der Scheiben auf 32 Meter Entfernung

Scheibe nach Wahl	6 x Schuß in 8 Sek.	6 Schuß
andere Scheibe	6 x Schuß in 8 Sek.	6 Schuß

Match 3 „The Moving Target Event“

Laufende Bianchi-Scheibe, die sich von rechts nach links und vice versa am Schützen vorbeibewegt. Die Scheibe bewegt sich mit 3,048 m/s über eine Gesamtlänge von 18 Meter mit zwei deutlich gekennzeichneten Barrikaden als Außenbegrenzung. Pro Lauf ist die Scheibe für sechs Sekunden sicht- und beschießbar. Die Schußposition befindet sich in der Mittellinie der 18 Meter-Schneise und ist als 90 cm lange und breite Bodenbegrenzung ausgelegt. Befindet sich der Schütze in der „Ready“-Position, erscheint die Laufscheibe.

A. Beschießen der Laufscheibe auf 9 Meter Entfernung

von rechts nach links
6 Schuß in 6 Sek.
von links nach rechts
6 Schuß in 6 Sek.

B. Beschießen der Laufscheibe auf 14 Meter Entfernung

von rechts nach links
6 Schuß in 6 Sek.
von links nach rechts
6 Schuß in 6 Sek.

C. Beschießen der Laufscheibe auf 18 Meter Entfernung

von rechts nach links
3 Schuß in 6 Sek.
von links nach rechts
3 Schuß in 6 Sek.
von rechts nach links
3 Schuß in 6 Sek.
von links nach rechts
3 Schuß in 6 Sek.

D. Beschießen der Laufscheibe auf 23 Meter Entfernung

von rechts nach links
3 Schuß in 6 Sek.
von links nach rechts
3 Schuß in 6 Sek.
von rechts nach links
3 Schuß in 6 Sek.
von links nach rechts
3 Schuß in 6 Sek.

Match 4 „The Falling Plate Event“

Sechs Stahlklappscheiben mit einem Durchmesser von 20 cm und einem 30 cm-Abstand zueinander. 4 getrennte Durchgänge.

A. Beschießen der Scheiben auf 9 Meter Entfernung

auf jede Scheibe ein Schuß
6 Schuß in 6 Sek.
Wiederholung
6 Schuß in 6 Sek.

B. Beschießen der Scheiben auf 14 Entfernung

auf jede Scheibe ein Schuß
6 Schuß in 7 Sek.
Wiederholung
6 Schuß in 7 Sek.

C. Beschießen der Scheiben auf 18 Meter Entfernung

auf jede Scheibe ein Schuß
6 Schuß in 8 Sek.
Wiederholung
6 Schuß in 8 Sek.

D. Beschießen der Scheiben auf 23 Meter Entfernung

auf jede Scheibe ein Schuß
6 Schuß in 9 Sek.
Wiederholung
6 Schuß in 9 Sek.

ENGELS

C.W. Engels expandiert und eröffnet am 01.12.2000 eine Filiale an einem weiteren zentralen Standort von Frankfurt/Main.



Stamm-
haus
in der
Kaiser-
strasse
39
seit
über 30
Jahren.

Sonderangebote für I.P.S.C.-Produkte im Stammhaus:

Safariland 011 rot Kydex 155,00
Safariland 010 schwarz Kydex 130,00
Safariland Magazintaschen, Revolverholster und andere Artikel für das I.P.S.C.-Schiessen zu absoluten Top-Preisen; solange Vorrat am Lager !!!!!!!!!!!
SCHUSSICHERE WESTEN mit DYNEEMA in höchster Stopping-Power ab 1380,00

Polizeisonderpreise auf Anfrage !

Filiale Töngesgasse 46 mit freien Waffen und Polizeizubehör

Engels
Filiale Tön-
gesgasse 46
ab
01.12.2000



www.manergy.de

Den Katalog Guns & Sports mit dem Import- und Grosshandelsprogramm der Firma Engels erhalten Sie gegen Einsendung von DM 8,00 in Briefmarken bei:

C.W. Engels, Kaiserstrasse 39, 60329 Frankfurt/M.
Tel: 069-253312 (Mo. bis Fr. von 10.00 bis 18.30 Uhr)
Fax: 069-234217 (Verkauf nach den gesetzlichen Bestimmungen.)





wurde das Ausnahmetalent mit einer nochmals vom Büchsenmachermeister Andreas Nehme aus Dortmund überarbeiteten Springfield Custom Shop 1911-A1-Pistole mit schlankem Griffstück für einreihige Magazine im Kaliber 9 mm Luger und einem Aimpoint Competition-Leuchtpunktvisier. Die Matchladung bestand aus 4,2 Grains Hogdgon HP 38 und dem bewährten Hornady 124 Grains Flat Point-Geschoß. 1998 setzte er wiederum eine neue 1911-A1-Pistole, diesmal auf Basis des Caspian-Hi Cap-Rahmens, im Kaliber 9x19 ein. Diese von Andreas Nehme gebaute Pistole ist auch noch die derzeit aktuelle Wettkampfwaffe, allerdings befindet sich die neueste Bianchi-Match-Pistole auf STI-Basis aus der Nehme Waffentechnik-Werkstatt kurz vor der Vervollendung. Seine Resultate nach den bereits zwei gewonnen EM-Titeln 1992 & 93 bei den vier weiteren gewonnenen Europameisterschaften können sich durchaus sehen lassen:

1995 Bianchi Cup-EM, Heidelberg, Deutschland	1.918 Punkte/176 X
1996 Bianchi Cup-EM, St. Gallen, Schweiz.....	1.914 Punkte/171 X
1997 Bianchi Cup-EM, Heidelberg, Deutschland	1.912 Punkte/177 X
1998 Bianchi Cup-EM, Heidelberg, Deutschland	1.918 Punkte/174 X

1999 schoß er als letzte große Bianchi Cup-Veranstaltung die Deutsche Meisterschaft mit der bereits erwähnten Nehme-1911-Caspian in 9x19 und hätte auch hier wieder sein nahezu „obligatorisches“ 1.918er-Ergebnis hingelegt, wenn es aufgrund einer zweifelhaften Schiedsrichter-Entscheidung im Zusammenhang mit einer Waffenstörung nicht zu einem 10 Punkte-Abzug und somit zum offiziellen 1.908er-Resultat gekommen wäre.

An der Bianchi Cup-Europameisterschaft 1999 in Italien nahm kein einziger deutscher Bianchi Cup-Schütze teil und aufgrund von BDMP-verbandsinternen Querelen boykottierten viele Spitzenschützen wie auch Jens Bork

die Deutsche Meisterschaft 2000, eine Europameisterschaft wurde 2000 gar nicht erst ausgetragen.

Andere Verhältnisse in den USA „Full House“ ist Pflicht

Wenn man innerhalb von zehn Jahren, in denen der Bianchi Cup in Deutschland beziehungsweise Europa überhaupt geschossen wird, sechs Mal den Europameister-Titel erringt, kann man wohl von deutlicher Dominanz sprechen.

Somit war für Jens Bork die Versuchung natürlich umso größer, am originalen Bianchi Cup im Mutterland USA teilzunehmen, um sich mit den amerikanischen Topschützen zu messen.

Doch hier ist die Herausforderung doch noch etwas größer, zumindest seit 1990.

Denn in diesem Jahr gelang es dem damals 21-jährigen Topschützen Douglas Koenig elf Jahre nach dem allerersten US-Cup das Un-

mögliche möglich zu machen, und 1.920 von 1.920 Punkten zu erreichen.

Dieses „Full House“-Traumergebnis, bei dem alle 192 Schüsse in den 20,5 cm großen 10er-Ring der festen und laufenden Papierschleife fliegen und alle Stahlplatten umlegen müssen, gehört seit diesem Zeitpunkt zur „Pflicht“. Entscheidend ist in den USA heutzutage die „Kür“ in Gestalt der X-Treffer in den 10,5 cm großen Innenzehn-Ring.

So ging der aktuellste USA-Bianchi Cup 2000 mit unglaublichen 1.920 Punkten und 184 X-Treffern zum vierten Mal an Doug Koenig. Vier Mal den US-Bianchi Cup zu gewinnen, gelang vor dem heute 31-jährigen Doug Koenig nur

Wenn einem unter Wettkampf-Stress die sechs in Reihe positionierten Stahlklappscheiben entgegengrinsen, kann schon das Umlegen dieser 20 cm-Kreise innerhalb von sechs Sekunden auf der kurzen 9 Meter-Distanz zur mentalen Herausforderung werden. Denn innerhalb der vorgegebenen Zeiten kommt immer noch die Reaktionszeit auf das Startsignal sowie das Ziehen der Waffe aus dem Holster hinzu.

den beiden Action-Pionieren Mickey Fowler und John Pride.

Jens Bork reiste insgesamt drei Mal zum traditionsreichen Bianchi Cup auf der ehemaligen Ray Chapman Academy-Schießanlage in Columbia, Missouri. 1992 blieb er bei seinem US-Cup-Premierenauftritt aufgrund von Waffenstörungen unter der 1.900 Punkte-Marke, doch 1996 gelang ihm mit 1.916 Punkten/171 X schon ein hervorragender fünfter Platz und 1997 mit einer für ihn noch gewöhnungsbedürftigen Wolff-Sportpistole mit 1.916 Punkten/152 X ein zwölfter Platz.

Die Wolff-Sportpistole aus Österreich mit extrem geringer Verschlußmasse und daraus resultierendem, weichen Schußverhalten wurde damals auch vom Bianchi-Champion Doug Koenig geschossen. Doug Koenig, Jens Bork und caliber-Redakteur Jens Tigges schossen 1997 zusammen in einer Wolff-Mannschaft und erreichten einen hervorragenden zweiten Platz in der Team-Wertung beim US-Cup. Die Wolff-Sportpistole wird leider nicht mehr hergestellt.

Jens Bork in Aktion in der Moving Target-Übung. Gerade auf der Laufscheibe musste er bei Europameisterschaften zwei Punkte, die ihm zum Full House-Ergebnis fehlten, abgeben.



Jens Bork beim Schießen mit der schußschwachen Hand auf der kurzen 9 Meter-Entfernung in der Practical-Übung des Cups.

Ausgerechnet der Hofmann-Teamkollege Veit Huber schaffte dann 1998 als erster Europäer das Maximalergebnis von 1.920 Punkten/165 X beim amerikanischen Bianchi Cup. Dieses Traumresultat reichte allerdings „nur“ für einen dritten Platz, den Huber's X-Treffer wurden mit 173 X vom Tasco-Team-Senior Ken Tapp und mit 180 X von Doug Koenig überboten. Allerdings ist Veit Huber somit nach wie vor der Europäer mit der höchsten Plazierung in der Geschichte des amerikanischen Bianchi Cups.

Wandelnde Schießmaschine

In seinen Anfangszeiten betrieb Jens Bork einen Bianchi Cup-Trainingsaufwand von 10.000 bis 20.000 Schuß im Jahr, heute dürfte das Jahrespensum aufgrund seiner immensen Trainings- und Wettkampferfahrung bei rund 5.000 Schuß liegen.

Und im Training hat Bork den gesamten Cup mit seinen 192 Wertungsschüssen unzählige Male „Full House“ geschossen.

Der Autor kann sich an gemeinsame Trainingsstunden erinnern, bei denen beispielsweise auf einem Militärschießstand den ganzen Tag nur auf die Laufscheibe geschossen wurde, und Bork hierbei am laufenden Band die volle Punktzahl auf dem Mover schoss, so daß es fast schon langweilig wurde, zuzusehen.

Doch das ist es, was einen Bianchi Cup-Spitzenschützen ausmacht: die Perfektion und hundertprozentige Wiederholgenauigkeit der Bewegungsabläufe und eine gnadenlose Präzision bei schnellsten Schußserien. Jens Borks erklärte Lieblingsübung ist der Practical Event, den er im Wettkampf immer mit voller Punktzahl und meistens mit weit über 40 Innenzehn-Treffern absolviert. Nach seiner Erfahrung ist bei jedem Durchgang in jeder Übung der erste Schuß und die erste Abzugsberührung ein ganz entscheidendes Moment. So braucht er wie alle erfahrenen Cup-Schützen für den ersten Schuß einer Sequenz relativ viel Zeit, um dann die Folgeschüsse bei perfekt ausgerichteter Waffe und Abzugs- und Visierbildkontrolle zügig hinterherzusetzen.

Der Bianchi Cup hat seine eigenen Gesetze. Denn, anders als im IPSC-Sport, in dem man



nach einer eher bescheidenen Leistung in einer Übung immer noch „aufholen“ kann, darf man sich im Cup nicht den kleinsten Fehler erlauben. Und logischerweise wird die nervliche Anspannung umso größer, wenn man bereits mehrere Übungen mit voller Punktzahl absolviert hat und man dem Ziel des „Full House“-Resultats immer näher rückt.

Wenn man dann beispielsweise als allerletzte Übung die Laufscheibe absolviert und bis auf die letzten drei Schuß in sechs Sekunden auf 23 Meter vorher alles abgeräumt hat, dann dürfte man allerspätestens Bekanntschaft mit dem guten, alten Adrenalin machen.

Doch Jens Bork gehört zu jenen Zeitgenossen, die gerade unter Druck und bei großem Publikum zu Hochform auflaufen und daß er den speziellen Bianchi Cup-Wettkampfstress ganz gut abkann, dokumentieren eindrucksvoll seine sechs Europameister-Titel.

Sollte es je einem Europäer gelingen, den prestigeträchtigen Bianchi Cup in den USA zu gewinnen, dann, so sind wir uns sicher, dürfte dieser Schütze Jens Bork heißen.

Text: Stefan Perey
Fotos: Peter Sabel, GFI



Wie alle ambitionierten Spitzenschützen im Action-Sport mit Großkaliber-Kurzwaffen versteht Jens Bork eine ganze Menge von Waffentechnik. So wird während großen Matches fast jeden Abend im Hotel noch an der Ausrüstung geübt oder das Equipment akribisch gewartet.

Die Topschützen im Bianchi Cup schwören heute mehr auf die Pistole als auf den Revolver, der in der Vergangenheit noch dominierte. Aufgrund des kürzeren Abzugsweges der Pistole im Vergleich zum langen Double Action-Abzugsweg des Revolvers hat man einfach mehr Zeit für eine saubere Schußabgabe. Damit die Pistolen, wie hier, an der Barrikade geklammert werden können, sind sie mit Verschußmänteln ausgestattet.

